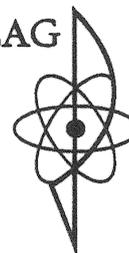
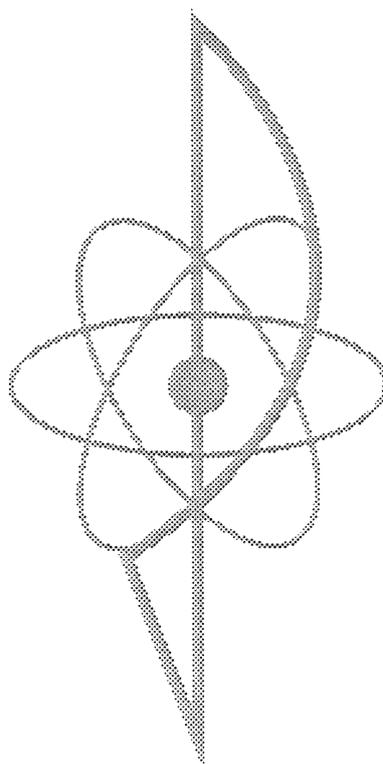


Hommage à Gottfried Silbermann
Neue Musik für alte Orgeln
herausgegeben von Dr.Felix Friedrich

EBERT MUSIK VERLAG



Johann Cilenšek



Anrufung
(1994)
für Orgel

EMV 96001

Johann Cilenšek

Anrufung
für Orgel

(1994)

EBERT MUSIK VERLAG Leipzig

EMV 96001

Vorbemerkungen des Komponisten

Die Versetzungszeichen gelten nur für die folgende Note sowie für deren unmittelbare Wiederholung oder Überbindung.



alle schwarzen Tasten im angegebenen Bereich



alle weißen Tasten im angegebenen Bereich

Die angegebenen Manualbezeichnungen sind als Vorschläge zu verstehen:

Manual I	Hauptwerk
Manual II	Positiv
Manual III	Oberwerk

Aufführungsdauer ca. 15 ‘.

Vorwort

*"Auch eine Phantasie durch alle Modus wagen,
Und soll die Fuge schön in Quart und Quinte gehen,
so muß er Contra-Punct und Bindungen verstehn...
zu solchem (Orgel)Bau gehören Witz und geschickte Hand...,
so bleibst Du, Silbermann, ein Silber feiner Mann,
wir loben Deine Kunst..."*

(Aus dem Carmen zur Einweihung der Silbermannorgel
in Reinhardtsgrμμα 1731, geschrieben vom Cantor und
Organisten in Dippoldiswalde, Jacob Lehmann).*)

Nicht nur die Komponisten zu Lebzeiten von Gottfried Silbermann (1693-1753) fühlten sich von den Orgeln des berühmten sächsischen Orgelbauers inspiriert, wie es der vorstehende Vers verheißt, sondern auch jene in unserer Zeit. An Silbermanns Orgeln schätzen wir sowohl die saubere technische Anlage wie auch und vor allem die Klangschönheit der einzelnen Register. Durch ihre im 18. Jahrhundert entstandene Konzeption eignen sich die Silbermannorgeln natürlich nicht grundsätzlich für das gesamte bis heute gewachsene Orgelrepertoire. Besonders bei der Orgelmusik des 19. Jahrhunderts sind zwangsläufig Einschränkungen unvermeidbar. Das betrifft Kompositionen von Max Reger oder von Charles-Marie Widor gleichermaßen, um nur zwei Beispiele zu nennen. Diese Werke sind hier nicht am rechten Platze.

Insofern füllen neue Stücke, die speziell für eine Silbermannorgel geschrieben wurden, klaffende Lücken im Repertoire. Dabei verstehen sich diese neuen Stücke nicht nur als Huldigung, als Hommage eines der großen Orgelbauer des 18. Jahrhunderts, sondern als bewußte Auseinandersetzung mit den klanglichen Möglichkeiten einer Silbermannorgel. Die Komponisten unserer Tage wurden zum Teil von den Silbermannschen Registrieranweisungen angeregt, die von seinen Orgeln in Großhartmannsdorf und Fraureuth überliefert sind und die die Art und Weise widerspiegeln, in der Silbermann seine Instrumente behandelt haben wollte. Außerdem reflektieren einige Komponisten auf klassische Klangmodelle, die aus dem Frankreich des 18. Jahrhunderts herüberkamen, wie Grand jeu, Plein jeu, Duo, Trio u.s.w.. Die französische Beeinflussung Silbermanns von dem Orgelbau aus dem Elsaß ist durch seine Lehrzeit bei seinem Bruder Andreas in Strasbourg stark ausgeprägt.

Schon seit Jahren verfolgt der Herausgeber dieser Reihe neuer Orgelmusik für Silbermannorgeln mit Interesse das Entstehen derartiger Kompositionen. Das Ergebnis dieser in über drei Jahrzehnten gewachsenen Sammlung wird nun in Einzelausgaben der Öffentlichkeit vorgelegt.

Durch die unterschiedlichen Schwierigkeiten der einzelnen Stücke wird nicht nur dem konzertierenden Solisten, sondern auch dem Organisten, der in einer kleinen Gemeinde seinen Dienst tut, die Möglichkeit gegeben werden, aus dem Geist unserer Zeit heraus "Gottfried Silbermann zu Ehren" und der "Gemeinde zu Nutzen" zu musizieren.

*)W.Müller: G.Silbermann. Persönlichkeit und Werk. Leipzig 1982, S.480

Johann Cilenšek: Anrufung für Orgel (1994)

Der heute in Erfurt lebende Komponist kam 1913 in Großdubrau bei Bautzen zur Welt. Er studierte in Leipzig Kirchenmusik, bei Johann Nepomuk David Komposition und war langjähriger Rektor der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar.

Vor allem seine Sinfonien und Konzertstücke für verschiedene Soloinstrumente wie Klavier, Violine, Flöte, Horn und Orgel mit Orchester machten den Komponisten bekannt.

Die Komposition „Anrufung“ schuf Johann Cilenšek im Jahre 1994. Die Uraufführung erfolgte am 19. Juni 1994 an der Schuke-Organ der Predigerkirche zu Erfurt durch den Prager Organisten Jaroslav Tuma.

Entsprechend der Titelvorgabe bezog der Komponist den mittelalterlichen Hymnus *Dies irae, dies illa* aus dem Requiem in das Werk ein. Johann Cilenšek schrieb in einem Brief an den Herausgeber: „Der Titel ist „Anrufung“. Das ist sicher auch für den Spieler ein Hinweis auf den gewünschten Ausdruck, der dem Stück zugrunde liegen soll. Dem Organisten ist relativ große Freiheit gegeben. Möge ein leidenschaftliches Rufen die Interpretation bestimmen und für den Hörer nachvollziehbar sein.“

Das Stück setzt eine nicht zu kleine Orgel voraus. Die Tempi sollten der jeweiligen Akustik angemessen sein.

Dr. Felix Friedrich
Gößnitz, Februar 1997

Anrufung

für Orgel

Moderato liberamente ♩ = ca. 80

Johann Cilenšek, 1994

ff marcato
I, II, III

ff marcato

ff marcato

II
mf

mf

langsam beginnen
tr.

ff

rit.

II

a tempo

First system of musical notation. The upper staff contains a melodic line with a 5:4 interval and a triplet. The lower staff contains a bass line with a triplet and a fermata. Dynamics include *ff* and *tr* (trill). A first ending bracket labeled 'I' is present.

Second system of musical notation. The upper staff features a melodic line with a fermata and a triplet. The lower staff contains a bass line with a quintuplet and a triplet. Dynamics include *mf* and a second ending bracket labeled 'II'.

Third system of musical notation. The upper staff contains a melodic line with a triplet and a fermata. The lower staff contains a bass line with a triplet. Dynamics include *mp* and a third ending bracket labeled 'III'.

Fourth system of musical notation. The upper staff contains a melodic line with a triplet and a fermata. The lower staff contains a bass line with a triplet. Dynamics include *mp*.

Fifth system of musical notation. The upper staff contains a melodic line with a triplet and a fermata. The lower staff contains a bass line with a triplet. Dynamics include *mf* and a second ending bracket labeled 'II'.

Musical notation for the first system, featuring a treble and bass clef. The treble staff contains a melodic line with triplets and a dynamic marking of *ff*. The bass staff contains a bass line with triplets and a dynamic marking of *ff*.

Musical notation for the second system, featuring a treble and bass clef. The treble staff contains a melodic line with dynamic markings of *I ff* and *II mf*, and a *3* triplet. The bass staff contains a bass line with a *5:4* ratio and a *3* triplet. A dynamic marking of *ff* is present at the beginning of the bass line.

Musical notation for the third system, featuring a treble and bass clef. The treble staff contains a melodic line with a dynamic marking of *ff* and a *5:4* ratio. The bass staff contains a bass line with a *5* ratio.

Musical notation for the fourth system, featuring a treble and bass clef. The treble staff contains a melodic line with a dynamic marking of *ff* and a *7:6* ratio. The bass staff contains a bass line with a *7:6* ratio and a dynamic marking of *ff*.